

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag.

## Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.-  
Halbjährig . . . . . „ 4.-  
Vierteljährig . . . . . „ 2.-

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

**Ankündigungen** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.  
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

## Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 24

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 17. Juni 1916.

31. Jahrg.

## Umtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

### Verordnung

des Handelsministeriums im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 30. Mai 1916, betreffend die Verwendung von versteuertem Zucker für Zwecke der Obstverwertung in den Haushalten.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 10. Oktober 1914, R.-G.-Bl. Nr. 274, wird in Ergänzung der Ministerialverordnung vom 4. März 1916, R.-G.-Bl. Nr. 61, über die Regelung des Verkehrs mit versteuertem Zucker verordnet wie folgt:

#### § 1.

Für den Bezug von Zucker für Zwecke der Obstverwertung kann Haushalten (Wirtschaften) über besonderes Verlangen des Haushaltungsvorstandes bei der zuständigen Abgabestelle für Zuckerkarten eine Zuckerkarte für Obstverwertung ausgefolgt werden, insofern vom Haushaltungsvorstande eine schriftliche eidesstattliche Erklärung abgegeben wird,

a) daß sich in seinem Haushalte (Wirtschaft) nicht mehr als 2½ Kilogramm Zucker für jede im Haushalte verköstigte Person befinden, somit die Anspruchsbeziehung zum Bezuge einer Zuckerkarte gemäß § 3, Abs. 1, der Ministerialverordnung vom 4. März 1916, R.-G.-Bl. Nr. 61, gegeben erscheint, und  
b) daß von seiner Seite dafür Sorge getragen werde, daß der auf Grund dieser Zuckerkarte bezogene Zucker ausschließlich für Obstverwertung im Haushalte (Wirtschaft) verwendet werden wird.

#### § 2

Haushalte (Wirtschaften), in welchen bis einschließlich drei Personen verköstigt werden, haben Anspruch auf eine auf 4 Kilogramm,  
Haushalte mit vier Personen auf eine auf 5 Kilogramm,  
Haushalte mit fünf und mehr Personen auf eine auf 6 Kilogramm lautende Zuckerkarte.

#### § 3.

Die Zuckerkarte für Obstverwertung wird amtlich aufgelegt, hat für die Monate Juni bis einschließlich September 1916 Gültigkeit und ist unübertragbar.

Die Zuckerkarte für Obstverwertung enthält einen Abschnitt über 4 Kilogramm Zucker; für Haushalte mit vier, bzw. fünf und mehr Personen enthält die Zuckerkarte einen, bzw. zwei weitere Abschnitte über je 1 Kilogramm Zucker.

Zuckerkarten für Obstverwertung werden nur einmal bei der zuständigen Abgabestelle für Zuckerkarten ausgefolgt. Den Zeitpunkt der Ausgabe dieser Zuckerkarten bestimmt die polit. Landesbehörde.

#### § 4.

Die Abgabe von Würfelzucker auf Zuckerkarten für Obstverwertung ist verboten.

#### § 5.

Die Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 4. März 1916, R.-G.-Bl. Nr. 61, sowie die Bestimmungen des § 6 der Ministerialverordnung vom 7. Mai 1916, R.-G.-Bl. Nr. 132, finden, insofern in dieser Verordnung nicht besondere Anordnungen getroffen werden, Anwendung.

#### § 6.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

S o h e n l o h e m. p.

L e t h m. p.

S p i z m ü l l e r m. p.

3. a—1388.

### Kundmachung.

Zuckerkarten für Obstverwertung.  
Unter Hinweisung auf die vorstehend abgedruckte Ministerialverordnung vom 30. Mai 1916, R.-G.-Bl. Nr. 159, betreffend die Verwendung von versteuertem Zucker für Zwecke der Obstverwertung im Haushalte und auf die Statthaltereiverordnung vom 5. Juni 1916, Z. W. 2393/107, Durchführungsbestimmungen hiezu, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Zuckerkarten für Obstverwertung bei der

zuständigen Brotartenkommission am Mittwoch den 21. Juni 1916, dann am Mittwoch den 28. Juni 1916, weiters am Mittwoch den 5. Juli 1916 und endlich am Mittwoch den 12. Juli 1916 in der Zeit von 8—10 Uhr vormittags angesprochen werden können.

Zu diesem Zwecke hat der betreffende Haushaltungsvorstand persönlich vor der Brotartenkommission zu erscheinen und die in der Verordnung vorgesehene eidesstattliche Erklärung eigenhändig zu unterfertigen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Juni 1916.

Der Bürgermeister:

D r. R i e g l h o f e r m. p.

### Verordnung

des k. k. Statthalters im Erzherzogtum Oesterreich unter der Enns vom 5. Juni 1916, Z. W. 2393/107, mit der Durchführungsbestimmungen zur Ministerialverordnung vom 30. Mai 1916, R.-G.-Bl. Nr. 159, erlassen werden.

Auf Grund des § 3 der Ministerialverordnung vom 30. Mai 1916, R.-G.-Bl. Nr. 159, wird angeordnet:

#### § 1.

Für den Bezug von Zucker für Zwecke der Obstverwertung werden vom 15. Juni 1916 an Zuckerkarten nach dem im Anhange zu dieser Verordnung abgedruckten Muster amtlich ausgegeben.

#### § 2.

Die Bestimmungen der Statthaltereiverordnung vom 7. März 1916, L.-G. u. B. Bl. Nr. 21, finden, insofern in dieser Verordnung nicht besondere Anordnungen getroffen sind, Anwendung.

#### § 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

B l e n l e b e n m. p.

3. a—1511.

### Pferderäude.

Das k. k. Ackerbauministerium hat mit dem Erlasse vom 17. Mai 1916, Z. 23.612, Nachstehendes eröffnet:

## Die Vogesenwacht.

Roman aus der Gegenwart von Anny Wolke.

14. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Herr Gott im Himmel, der du auf die Hunderttausende herabblickst, die wie eine lebende Mauer unser Vaterland umschirmen gegen Feindesmacht und Tücke, schütze mich auch das treue deutsche Herz dieser einen, die, wie ich, im Kampfe zwischen Liebe und Pflicht steht. Laß sie nicht straucheln, laß sie fest sein im Dulden und Ertragen, eine echte Tochter unseres großen Volkes, die, wie jeder Deutsche, bis zum letzten Atemzuge ausharrt.

Auf den Knäuel seines Schwertes gestützt, wie betend, stand der Offizier unter der Linde, von der leise ein falbes Blatt nach dem anderen zur Erde fiel.

Im Osten dämerte fahl der Morgen herauf.

Mit schwerem Schritt ging die Wache draußen auf und nieder.

In weiter Ferne dröhnte der Donner der Geschütze und Trompetensignale klangen als Morgengruß nach dem stillen Schloß am Vogesenpaß.

An den Ramin des alten Rittersaales, in dem rotzüngelnde Flammen prasselten, hatte sich der Hausherr zurückgezogen und rieb sich fröstelnd die dünnen Hände. Ganz zusammengesunken hatte er in seinem Sessel und kein Blick fiel auf die alte Frau im Silberhaar, die ihm gegenüber saß und in die Nacht lauschte.

Die schmalen Lippen der Gräfin Marbeck preßten sich fest zusammen, die schwarzen Augen glühten unheimlich in dem weißen Gesicht.

„Ihr seid selber schuld, wenn alles fehlschlägt“, nahm sie mit harter Stimme endlich das Wort. „St. Denis ist leichtfertig und die Liebchaft mit dem Förstermadel ist geradezu absurd. Wenn er, wie Du meinst, auch nur darauf ausging, ihre Hilfe für uns zu gewinnen,

so hat er, abgesehen von dem Verdacht, den sein Vorhaben bei den deutschen Offizieren erregt hat, es dadurch für immer mit Eva Maria verscherzt.“

„Das ist meine Sache, liebe Mama“, fuhr der Graf auf. „Ueber Eva Maria bestimme ich!“

„Wenn Du Dich nur nicht verrechnest, lieber Armand. Deine Töchter haben sich bei den deutschen Verwandten so überaus selbstständig entwickelt, daß sie mir gar nicht gefallen scheinen, sich, wie es bei uns üblich ist, verheiraten zu lassen.“

„Das wird sich finden. Ich habe dem Marquis de St. Denis Eva Marias Hand versprochen, und sie wird gehorchen, sobald die Kriegswirrnisse zu Ende sind. Die Geschichte mit dieser Beate ist ja allerdings unangenehm, aber Eva Maria wird den Verhältnissen Rechnung tragen. Mir ist es sogar lieb gewesen, zu erfahren, daß Beate gegen St. Denis Werbung nicht unempfindlich geblieben, das schließt doch aus, das Herz hat noch an sie denkt. Mit größter Sorge habe ich, wie Du weißt, immer das Einvernehmen zwischen den beiden beobachtet und schon lange die Stunde gefürchtet, wo der Junge zu mir sagen würde: „Diese will ich zur Frau“. Das ist doch nun ausgeschlossen, denn ein Mädchen wie Beate, die ein leichtfertiges Liebesverhältnis mit einem Priester, wenn er auch in Wirklichkeit keiner ist, eingeht, die kann man wohl lieben, aber nicht heiraten.“

Die alte Frau sann vor sich hin.

„Ich liebe das Mädchen ja gerade auch nicht“, nahm sie dann wieder das Wort, „ich meine aber, man hat sie schändlich behandelt. Sie scheint mehr zu wissen, als uns lieb ist und, wenn sie uns vor der Zeit verrät, sind wir verloren.“

„Ohne Sorge, sie hat noch so etwas in sich wie Dankbarkeit und Treue. Das wird ihr die Junge binden. Sie liebt ihre Gespielinnen; sie wird nicht wollen, daß Leid und Not über ein Haus kommt, wo man ihr wohlgetan.“

„Und Du glaubst noch immer, Armand, daß unser Plan gelingt?“

„Er muß gelingen, Mama. Ich gestehe, es war mir selber schon leid, daß ich mich durch Dich und St. Denis bestimmen ließ, mit den letzten Ueberbleibseln der alten Patriotenliga von einst gemeinsame Sache zu machen, namentlich, als ich Herbert plötzlich vor mir sah, glaubte ich unter der Last zusammenzubrechen. An die Möglichkeit, daß unsere Jungen hierher kommen könnten, hatte ich vordem gar nicht gedacht. Stelle Dir vor, wie entsetzlich, wenn es der Zufall gefügt, daß die eigenen Söhne unser Haus besetzt hätten? Ich wäre dann vielleicht aus Vaterlandsliebe der Mörder meiner eigenen Kinder geworden. Grauenvoll ist der Gedanke, so grauenvoll, daß ich nicht mehr schlafen und nicht mehr wachen kann.“

„Armand!“ drohte die Gräfin, ihre gebrechliche Gestalt fest aufrichtend. „Hüte Dich, Du bist immer ein Schwächling gewesen, wenn es den Dienst des Vaterlandes galt. Ich alte Frau und St. Denis mußten Dich erst immer aufrütteln und Dich zum Handeln treiben; ich, eine Frau, die am Rande des Grabes steht, die nicht sterben kann, bevor sie Frankreichs Rache nicht erlebt.“

„Ich wünschte, Du und St. Denis, Mutter, Ihr hättet mich nicht wachgerüttelt. Alles, was mir das Leben wert machte, habe ich mir dadurch verscherzt. Die Liebe und Achtung meiner Kinder bröckelt ab wie ein morsches Bauwerk, und bald wird nichts mehr davon übrig sein.“

„Aber Dein Vaterland wird ewig bestehen“, rief die Gräfin mit leuchtenden Augen. „Stolz wird Frankreichs Tricolore über dem verhassten Deutschland wehen und Du, Du wirst Teil haben, daß wir Sieger bleiben.“

„Wenn Du Dich nur nicht täuschst, Mama. Aber wie sich auch alles gestalten mag, jetzt ist es ja zu spät, Einhalt zu tun, das Schicksal schreitet unaufhaltsam weiter und ich bin nicht imstande, ihm zu wehren. Wenn unser

Die Räude der Pferde hat in einigen Verwaltungsgebieten eine große Verbreitung erlangt.

Es bedarf keiner weiteren Erörterung, daß die wirtschaftlichen Schäden, die mit dem Umsichgreifen dieser Krankheit verbunden sind, sehr bedeutend sind. Es erscheint demnach dringend notwendig, der Bekämpfung dieser Krankheit ein besonders Augenmerk zuzuwenden und für eine entsprechende Beachtung der diesfalls bestehenden gesetzlichen Vorschriften Sorge zu tragen.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß gleich zu Beginn der Krankheit eine zweckmäßige Behandlung eingeleitet wird.

Es ist daher auf die Bevölkerung belehrend einzuwirken, daß die gesetzlich vorgeschriebene Anzeige von dem Seuchenausbruch oder von dem wahrgenommenen Verdachte sofort und zwar schon wenn bei den erkrankten Tieren einzelne mit Juckreiz verbundene haarlose Stellen, z. B. am Kopfe sichtbar werden, und nicht erst dann erstattet wird, wenn der Krankheitsprozeß eine größere Verbreitung erlangt hat.

Die tierärztliche Behandlung der erkrankten Tiere ist schleunigst einzuleiten.

Die Pferdebesitzer des Stadtgebietes Waidhofen an der Ybbs werden daher eingeladen, zwecks Einleitung weiterer Veranlassung, bei Auftreten dieser Krankheit oder des Verdachtes derselben, unverzüglich die Anzeige bei dem Amts-Obertierarzte Franz Sattlegger zu erstatten.

Stadttrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Juni 1916.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglhofer m. p.

### Rundmachung

betreffend die Einfindung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für das 1. Halbjahr 1916 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Den Unternehmern unfallversicherungspflichtiger gewerblicher Betriebe wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21, U.-V.-G., zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. Jänner 1916 bis 30. Juni 1916 bis längstens 14. Juli 1916 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, 20. Bez., Webergasse 2—6, einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeträge einzuzahlen sind.

Ist während der obigen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgeübt worden, so ist das den Unternehmern im Wege der k. k. Post zugegangene Formular zur Beitragsberechnung mit dem Vermerke „Nichtbetrieb“ versehen, gleichfalls der genannten Anstalt einzusenden.

Gemäß § 52, U.-V.-G., werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnungen nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis 200 Kronen und im Nichterbringungsfall mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft.

In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die zu entrichtenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 1. August 1916 ab die Verpflichtung zur Entrichtung 4%iger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge durch

Plan mißlingt, so sind wir alle verloren. Weißt Du das, Mutter?"

„Was liegt daran?“ fragte die alte Frau mit fanatisch blühenden Augen. „Im übrigen kann der Plan nicht mißlingen. Wer sollte uns verantwortlich machen, wenn die Besatzung hier von Franzosen überfallen wird? Dafür ist es Kriegszeit.“

„Du vergißt, Mama, daß man gegen Pater Melchior Verdacht hegt, daß er, der Anstifter unseres ganzen Planes, hier im Schlosse als Gefangener behandelt wird.“

Die alte Gräfin lachte höhnisch auf.

„Du scheinst eine schlechte Meinung von unserem Hauskaplan“, sie betonte das Wort besonders scharf, „zu haben, Armand. Ich zweifle keinen Augenblick, daß er schon Mittel und Wege finden wird, seine Absichten trotz aller Bewachung auszuführen. Ich finde es ja großartig, daß er um die Begünstigung einkam, in der Schloßkapelle beten zu können.“

„Still!“ gebot der Graf flüsternd, „man könnte uns hören. Kein Wort, oder Du versicherst Dein Leben.“

„Das ist gelebt, mein Sohn! Darauf kommt es nicht an, aber das Schicksal Frankreichs, das brennt in meiner Seele.“

„Wer weiß, ob es nicht in diesem Augenblick schon besiegelt ist. Was weißt Du, ob alle die schrecklichen Opfer, vor denen mir graut, nicht umsonst gebracht werden?“

„Du hast keinen Mut, Armand! Du bist ein schlechter Sohn Deines Vaterlandes.“

„Nein, Mutter, das bin ich nicht, aber ich mag dennoch kein Verräter sein an dem Land, unter dessen Schutz ich so viele friedliche Jahre meines Lebens gelebt habe. Ich komme über den Zwiespalt in mir nicht hinaus.“

„Kein Wort mehr, Armand. Es ist ein Frevel an unserer heiligen Sache.“

„Wer ist da?“ fragte sie plötzlich aufhorchend.

die k. k. Bezirkshauptmannschaft im exekutiven Wege eingehoben werden.

## Der europäische Krieg.

### Kriegschronik.

**30. Mai:** Unsere Truppen haben Asiago und Arziero besetzt. Der Monte Baldo und Monte Fiara sind in unserem Besitze. Die über den Pöfinabach vorgebrungenen Kräfte nahmen den Monte Pirafora. Verzweifelte Anstrengungen der Italiener, unsere Stellungen südlich Bettale zu erobern, scheiterten. Im halben Monat seit Beginn des Angriffes wurden 30.388 Italiener, darunter 694 Offiziere, gefangen genommen und 299 Geschütze erbeutet. Unsere Seeflugzeuge belegten den Bahnhof und militärische Anlagen von San Giorgio di Rogaro mit Bomben. — Im Westen andauernde rege Feuerstätigkeit zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras. Links der Maas wurden bei Säuberung der südlich Cumieres gelegenen Heden drei Offiziere und 88 Mann gefangen genommen. Bei dem Angriffe am 29. Mai erbeuteten die Deutschen im Caurette-Waldchen ein Marinegeschütz, 18 Maschinengewehre, mehrere Minenwerfer und viel sonstiges Gerät. Feindliche Torpedoboote, die sich der Küste näherten, wurden durch deutsches Artilleriefeuer vertrieben.

**31. Mai.** Unsere nördlich von Asiago gegen Osten vorrückenden Kräfte haben die Straße östlich von Monte Fiara und Monte Baldo überschritten. Westlich von Arziero eroberten sie den Monte Cengio, sowie die Höhen südlich von Cava und Trejse. 900 Italiener, darunter 15 Offiziere, wurden gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet. Bei Arziero wurde das südliche Pöfinaufer erreicht. Feindliche Angriffe bei Chiesa und östlich des Passo Buole scheiterten. Die gestern gemeldete Beute hat sich auf 313 Geschütze erhöht. Bisher wurden 148 Maschinengewehre, 22 Minenwerfer, 6 Kraftwagen, 600 Fahrräder und sehr große Munitionsmengen, darunter 2250 schwerste Bomben, eingebracht. — Am Südhange des Toten Mannes gelang es den Franzosen, in 400 Meter Ausdehnung im vordersten deutschen Graben Fuß zu fassen. Sonstige feindliche Anstrengungen wurden unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Westlich von Obersept brach eine deutsche Erdungsabteilung in die französischen Stellungen ein und kehrte mit Beute und Gefangenen zurück. Ein englischer Doppeldecker wurde westlich von Cambrai im Luftkampfe abgeschossen. — An der wolhynischen und bessarabischen Front Artillerietätigkeit. — Am Balkankriegsschauplatz wurde ein feindlicher Angriff an der Südspitze des Doiran-Sees abgewiesen. Bei Breit, nordöstlich des Sees, wurden Serben in englischer Uniform gefangen genommen. — Ein überraschender türkischer Vorstoß westlich Erzerum war von vollem Erfolge gekrönt. Die Russen mußten auf der ganzen Front die Stellungen räumen und den Rückzug antreten. Die Ortschaft Mamachatur wurde von den Türken besetzt.

**1. Juni.** Artillerieschlacht an der bessarabischen und

„Ich bins, Großmama“, antwortete Eva Maria, indem sie in den Saal trat und sorgsam das brennende Licht löschte, das sie in der Hand trug. „Ich suchte Papa auf seinem Zimmer, aber ich fand ihn nicht. Da kam ich hierher.“

„Warum schläfst Du nicht“, forschte die Greisin. „Die Nacht ist zum Schlafen da.“

„Wer schlafen könnte! Auch Ihr wacht, wie wohl alle im Hause.“

„Was willst Du noch?“ fragte der Graf seine Tochter. „Es ist bald Morgen.“

„Dich sprechen, ehe diese Nacht vorübergeht.“

„Bitte“, sagte er, auf einen Stuhl deutend.

„Allein, Vater.“

„Ich muß gestehen, Eva Maria“, kam es von den Lippen der Greisin, „Du bist wenig rücksichtsvoll gegen mich. Du wirfst mich ja einfach hinaus.“

„Ja, Großmama. Was ich meinem Vater zu sagen habe, das duldet keine Zeugen.“

„Ich gehe ja schon!“ sagte Gräfin Margot v. Marbed erbittert. „Ich weiß es ja lange, daß ich Euch nichts bin, als eine Feindin.“

„Es ist nicht unsere Schuld, Großmama. Du hattest nie Liebe für uns, die Kinder der Deutschen, die Du haßt, Du hast uns nie Liebe gezeigt.“

„Welch eine Sprache!“ Armand, ich verlange von Dir, daß Du mich gegen die Beleidigungen Deiner Tochter schüttest.“

Graf Marbed reichte der Zürnenden den Arm und führte sie bis zur Tür.

„Wir dürfen Eva Maria nicht reizen“, flüsterte er seiner Mutter zu, „jetzt nicht.“

Mit einem bitterbösen Blick auf die Enkelin verließ Gräfin Margot tiefgetränkt den Saal.

„Was willst Du von mir?“ fragte der Graf seine Tochter unwillig, „und warum bist Du so unhöflich zu Großmama?“

wolhynischen Front. — Im Raume von Arziero eroberten unsere Truppen den Monte Barco und faßten auch südlich des Ortes Fusine und Pöfina auf dem Südufer des Pöfinabaches Fuß. — Westlich von Balona wurde eine italienische Abteilung durch Feuerüberfälle zersprengt. — Im Maasgebiete wurde der Cailletwald und die anschließenden Gräben erstürmt. Über 2000 Gefangene, 3 Geschütze und 23 Maschinengewehre erbeutet. Bei Givonchy wurden starke englische Kräfte zurückgewiesen. — Sieg der deutschen Flotte über die englische Flotte zwischen Skagerrak und Horns Riff. Englische Verluste: Linienschiff „Warpite“ (laut deutschem Bericht; im englischen Bericht nicht enthalten), Schlachtkreuzer „Queen Mary“, „Indivible“ und „Indefatigable“, Kreuzer „Defence“ und „Black Prince“, 11 oder mehr Torpedobootzerstörer, darunter 3 Zerstörerführerschiffe, 1 Unterseeboot vernichtet, Schlachtkreuzer „Warrior“ kampfunfähig. Deutsche Verluste: Linienschiff „Pommern“, Kreuzer „Wiesbaden“ und „Frauenlob“, 5 Torpedoboote untergegangen. Kleiner Kreuzer „Elbing“ durch Zusammenstoß beschädigt und von der Besatzung gesprengt.

**2. Juni.** Unerminderte Fortdauer der Geschützkämpfe in Wolhynien und an der bessarabischen Front. — Am italienischen Kriegsschauplatz wurden starke Angriffe gegen den Monte Barco abgewiesen, auch scheiterten feindliche Angriffe auf unsere Stellungen im Grenzgebiet östlich der Gebirge Mandrielle. — Im Westen wurde der Höhenrücken Zillebeke von den Württembergern gestürmt. Die Engländer erlitten schwere blütige Verluste. Ein starker französischer Angriff am Cailletwalde und sechs Angriffe südlich Baur scheiterten verlustreich für die Franzosen. Am Osthange der Maashöhen erstürmten die Deutschen Damloup, machten 500 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

**3. Juni.** Am Dnjeestr, an der unteren Strypa, nordwestlich von Tarnopol und in Wolhynien wuchs das russische Geschützfeuer zu besonderer Heftigkeit an. Bei Dnka steht die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand unter russischem Trommelfeuer. Ueberall Anzeichen eines bevorstehenden Infanterieangriffes. — Am italienischen Kriegsschauplatz entwickelten sich heftige Kämpfe südlich des Pöfinaales und vor unserer Front Monte Cengio—Asiago. Westlich des Monte Cengio wurde beträchtlich Raum gewonnen. Es wurden 5600 Gefangene, darunter 78 Offiziere, und eine Beute von 3 Geschützen, 11 Maschinengewehren und 126 Pferden eingebracht. — Im Maasgebiete wurde ein schwacher Angriff gegen Höhe 304 abgewiesen. Die harten Kämpfe zwischen Caillette und Damloup sind günstig für die Deutschen fortgeschritten. Es wurden über 500 Franzosen gefangen genommen und 4 Maschinengewehre erbeutet.

**4. Juni.** Auf der ganzen Front zwischen dem Bruth und dem Dnjeestr bei Kalki ist eine große Schlacht entbrannt. Bei Dnka wird um den Besitz unserer vordersten Stellungen erbittert gekämpft. — Südlich der Pöfina nahmen unsere Truppen einen stärkeren Stützpunkt, östlich des Asticotales erstürmten unsere Truppen den Monte Panuccio östlich vom Monte Barco. An der küstenländischen Front erhöhte feindliche Artillerietätigkeit. Im Doberdo-Abchnitt wurden feindliche Infanterieangriffe abgewiesen. — Bei Opern

„Die alte Frau ist Deine Mutter, Vater, und ich will nichts gegen sie sagen. Aber solange sie hier im Hause ist, solange sie ihr geliebtes Frankreich verlassen hat, ist es, als ob der böse Geist hier eingeklebt. Deine Mutter und ihr Beichtiger, Dein Hauskaplan, den man jetzt hoffentlich für immer unschädlich macht, haben uns das Unheil ins Haus gebracht.“

„Bist Du gekommen, mir das zu sagen, Eva Maria?“

„Nein, ich wollte Dich warnen, Vater.“

„Du mich?“

Grenzenloses Erstaunen und beißender Spott stritten sich in den Worten.

„Der Offizier“, nahm Eva Maria mit beherrschter Stimme das Wort, indem sie ihren weißen Schleier, der das rotblonde Haar verhüllte, enger über die Brust zusammenzog, „der Führer der Deutschen hier im Hause weiß ganz genau, daß Du mit diesem Pater Melchior im Bunde stehst. Er warnte mich. Vielleicht ist das schon mehr, als er tun durfte. Ertrapp er Euch, so brauchst Du nicht auf irgend eine Schonung zu rechnen. Du und wir alle sind verloren.“

„Was fällt Dir ein, Mädel? Wie kannst Du Dich unterstehen, eine solche Sprache gegen Deinen Vater zu führen?“

Eva Maria fuhr unbeirrt fort:

„Es gibt nur eine Möglichkeit, dem graufigen Schicksal, daß man Dich wie einen Verbrecher an der Mauer erschießt, zu entgehen, indem Du entweder Deinen Plan — daß ein solcher besteht, weiß man bestimmt — fallen läßt, oder, falls das nicht mehr möglich ist, Deine Schuld offen eingestehst, bevor Euer Anschlag zur Ausführung kommt, und so gut zu machen suchst, was noch gut zu machen ist.“

„Sage, Mädchen, bist Du denn wahnsinnig, daß Du mir mit solchem Anfinnen kommst?“

(Fortsetzung folgt.)

scheiterte ein Versuch der Engländer auf Wiedergewinnung der verlorenen Stellungen, desgleichen ein französischer Angriff in der Champagne. Fortdauer der erbitterten Kämpfe zwischen dem Cailletwalde und Damloup. Die französischen Angriffe wurden unter den schwersten Verlusten des Feindes abgewiesen. An der Iser, nördlich von Albert und bei Altkirch drangen deutsche Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein und brachten Gefangene zurück. Im Luftkampf an der Westfront 3 französische Flugzeuge zum Abiturz gebracht. Die Franzosen verloren im Mai 47 Flugzeuge, die Deutschen 16 Flugzeuge. — An der Kaukasusfront wurde der linke Flügel der Russen zurückgeschlagen. Die türkische Artillerie verursachte im feindlichen Lager Verwirrung und Verluste.

**5. Juni.** Die Schlacht im Nordosten dauert an der ganzen 350 Kilometer langen Front fort. Nördlich von Dna wurden unsere Truppen aus den zerschossenen ersten Stellungen in eine 5 Kilometer südlich vorbereitete Stellung zurückgezogen. An allen anderen Punkten wurde der Feind in heftigen Kämpfen geworfen. Zwischen Mlynow und im Raume westlich von Olyka ist noch ein erbittertes Ringen im Gange. — Am italienischen Kriegsschauplatz wurden seit Anfang Juni 9700 Italiener, darunter 184 Offiziere, gefangen genommen, 13 Maschinengewehre und 5 Geschütze erbeutet. — Auf dem Jumesrückens am rechten Maasufer wiesen tapere Ostpreußen vier starke Angriffe der Franzosen unter schwersten Verlusten für den Feind ab. — Nachträglich wird bekannt, daß bei der Seeschlacht beim Skagerrak auch der englische Panzerkreuzer „Curyalus“ in Brand geschossen wurde und vollständig ausbrannte. Aufgefischte englische Matrosen erzählten, daß auch der englische Schlachtkreuzer „Prinzess Royal“ und der kleine englische Kreuzer „Birmingham“ gesunken sind. Am 31. Mai hat ein deutsches Unterseeboot vor dem Humber einen großen englischen Torpedobootzerstörer vernichtet. Das Kriegsschiff „Hampshire“ mit Ritzener und seinem Stabe an Bord und nach Rußland unterwegs wurde westlich der Orkney Inseln durch eine Mine oder ein Torpedo versenkt. Es besteht wenig Hoffnung, daß irgend jemand gerettet wurde.

**6. Juni.** Unsere in Wolhynien an der oberen Putilowa kämpfenden Streitkräfte wurden vor überlegenen feindlichen Kräften in den Raum von Luck zurückgenommen. An anderen Stellen der ganzen Nordostfront wurde der Feind vielfach in erbittertem Handgemenge blutig abgewiesen. — Südwestlich Asiago setzten unsere Truppen den Angriff bei Cesina fort und nahmen den Fusibollo. — Die englischen Stellungen bei Hooge wurden von deutschen Truppen im Sturme genommen. Damit ist das gesamte Höhengelände südöstlich und östlich von Ypern in deutschem Besitze. Französische Angriffe auf die Caurettehöhe am westlichen Maasufer wurden restlos abgewiesen. Die Panzerfeste Baux wurde in allen ihren Teilen von den Deutschen erobert. Auch die Kämpfe bei Damloup wurden siegreich durchgeführt. Bei der Eroberung von Baux, das eigentlich schon am 2. Juni gestürmt wurde, in dessen unterirdischen Gängen sich aber noch Reste der Besatzung hielten, wurden 700 Gefangene gemacht und eine große Anzahl Geschütze, Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. — An der Trassfront wurden russische Abteilungen, die auf Kasri Schirin und Karlin vorrückten und die Türken angriffen, gezwungen, in überstürzter Flucht ihr Heil zu suchen. Man schätzt die Verluste des Feindes auf 800 Mann. — An der Kaukasusfront hat sich die erfolgreiche Offensive der Türken im Zentrum bis auf 8 Kilometer Aschtald genähert. Der Feind wurde in einer Ausdehnung von 15 Kilometern aus seiner Stellung geworfen und 8 Kilometer weiter nach Osten getrieben, wobei er mehr als 1000 Mann an Verlusten hatte. Heftiger feindlicher Widerstand am linken Flügel wurde gebrochen, die Höhenzüge des Mairamgebirges befinden sich vollständig in türkischer Hand.

**7. Juni.** In Wolhynien haben unsere Truppen ihre neuen Stellungen am Strz unter Nachhutkämpfen erreicht. An der Iwka und nördlich von Wicziowoczyn an der Strzpa sind russische Angriffe abgewiesen worden. An der unteren Strzpa greift der Feind mit verstärkten Kräften an. — Auf der Hochfläche von Asiago gewannen unsere Angriffe an der ganzen Front südwestlich Cesina-Gallio weiter Raum. Unsere Truppen besetzten den Monte Zemerle und drangen östlich von Gallio über Ronchi vor. Abends wurde der Monte Meletta gestürmt. Die Zahl der seit Beginn des Monats gefangen genommenen Italiener hat sich auf 12.400, darunter 215 Offiziere, erhöht. — Die Artilleriekämpfe an der Maas dauern mit unerminderter Heftigkeit fort. — Nach einer amtlichen Verlautbarung sind deutscherseits bei der Seeschlacht beim Skagerrak noch der kleine geschützte Kreuzer „Kostol“ und der Panzerkreuzer „Lilow“ zu Schaden gekommen und auf dem Wege in die Reparaturhäfen gesunken. Den Gesamtverlusten von 60.720 deutschen Kriegsschiffen in der Seeschlacht steht ein solcher von 117.750 englischen Tonnen gegenüber. — Im Kaukasus erlitt das russische Zentrum bei einem Angriffsversuche auf eine Höhe neuerliche schwere Verluste.

**8. Juni.** Bei Kolk, nördlich von Nowo-Aleksiniec, nordwestlich von Tarnopol und am Dnejsr wurden russische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten ab-

geschlagen. — Auf der Hochfläche von Asiago eroberten unsere Truppen den Monte Sijemol und nördlich des Monte Meletta den Monte Castelgomberto. Unsere Mörser haben das Feuer gegen den Monte Lijer eröffnet. Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich um 28 Offiziere und 550 Mann, die Beute um 5 Maschinengewehre erhöht. Unsere Marineflieger bombardierten die Bahnanlagen von Porto Gruaro, Latijana, Pallazuolo, den Hafen von Grado und die feindliche Seeflugzeugstation, unsere Landflieger warfen auf die Bahnhöfe von Schio und Biadene Bomben. — Amtliche Veröffentlichung des Todesurteils gegen Dr. Kramarsch, Dr. Raschin, Vinzenz Cerwinka und Josef Zamagal wegen Hochverrats, Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates und Verbrechens der Ausspähung. — Günstiges Fortschreiten der Kämpfe rechts der Maas für die Deutschen, feindliche Angriffe brachen zusammen. Bei Lihons, südwestlich von Peronne, brachte die feindliche Artillerie französische Munitionslager zur Entzündung.

**9. Juni.** Erbitterte Kämpfe an der ganzen Nordostfront. Zwischen Dna und Dobronouk wurden 13 schwere Angriffe abgewiesen. An der unteren Strzpa haben starke russische Kräfte unsere Truppen auf das Westufer zurückgedrängt. Nordwestlich von Tarnopol, bei Kolk und nordwestlich von Gortorsk wurden russische Angriffe, bzw. Uebergangsversuche, vereitelt. — An der italienischen Front sind zu den bisher gezählten Gefangenen noch über 1600, darunter 25 Offiziere, dazugekommen. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf zerstörten unsere Truppen einen Teil der feindlichen Front und kehrten mit 80 Gefangenen, darunter 5 Offizieren, und verschiedener Kriegsbeute zurück. — Im Maasgebiete wurde der Gegner nach harten Kämpfen auf dem Höhenkamme südwestlich des Forts Douaumont, des Chapitrewaldes und Fuminrückens aus verschiedenen Stellungen geworfen. Westlich der Feste Baux stürmten Bayern ein feindliches Feldwerk, das mit einer Besatzung von über 500 Mann und 22 Maschinengewehre in deutsche Hände fiel. Seit 8. Juni wurden 28 Offiziere und über 1500 Mann gefangen genommen.

**10. Juni.** Östlich von Kolk wurde der Feind, der dort das linke Strzpafer gewonnen hatte, wieder über den Fluß geworfen, wobei 8 Offiziere, 1500 Mann und 13 Maschinengewehre in die Hände der Unseren fielen. Nordwestlich von Tarnopol wurde eine Höhe zurück erobert. Im Nordostteil der Butowina mußten unsere Truppen vor überlegenen feindlichen Kräften zurückgenommen werden. — An der Südwestfront griffen unsere Truppen auf dem Monte Lemerle feindliche Abteilungen, die sich nahe dem Gipfel gehalten hatten, an, setzten sich in den Besitz des Berges und machten über 500 Gefangene. Unsere Flieger bombardierten den Bahnhof von Cividale. Eines unserer Unterseeboote hat am 8. Juni den von mehreren Zerstörern begleiteten großen italienischen Hilfskreuzer „Principe Umberto“ mit Truppen an Bord torpediert. Das Schiff sank in wenigen Minuten. — Im Maasgebiete heftige Artilleriekämpfe. Die deutsche Beute aus den Angriffen östlich des Flusses hat sich um 3 Geschütze und 7 Maschinengewehre erhöht. — An der russischen Front und zwar südlich von Krewo stießen deutsche Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen vor, zerstörten die feindlichen Anlagen und brachten über 100 Gefangene und 1 Maschinengewehr zurück.

**11. Juni.** Im Nordosten der Butowina vollzog sich die Loslösung vom Feinde unter starken Nachhutkämpfen. Eine aus Buczacz gegen Nordosten vorgehende feindliche Kraftgruppe wurde von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen geworfen, wobei 1300 Russen gefangen genommen wurden. An verschiedenen anderen Stellen der Front wurden feindliche Anstürme abgewiesen. — In den Dolomiten und zwischen Brenta und Etich wurde die Italiener, wo sie angriffen, abgewiesen. Ein Geschwader unserer Seeflugzeuge hat die Bahnstrecke San Dona—Mestre, die Bahnanlagen in Mestre und auch das Arsenal in Venedig mit Bomben belegt. Demission des Kabinetts Salandra, nachdem ihm mit 197 gegen 158 Stimmen das Mißtrauen ausgesprochen worden war. — In der Champagne nördlich Pertes drangen deutsche Erkundungsabteilungen in die französischen Stellungen, nahmen 3 Offiziere und über 100 Mann gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Beiderseits der Maas heftiges Artilleriefeuer. — An der Trassfront und zwar im Abschnitt von Felahie wurden zwei feindliche Kanonenboote durch Explosion ihrer Artilleriemunition in die Luft gesprengt. Zwei große Transportboote mit Artilleriemunition beladen wurden versenkt. Weiter wurde durch das Feuer der türkischen Artillerie auf 4 weiteren Transportschiffen ein Brand verursacht. Vier große Munitionsdepots, die sich am Flußufer befanden, wurden in die Luft gesprengt, das feindliche Lager wurde gänzlich zerstört. In einem Kampfe mit feindlicher Artillerie, südlich der Ortschaft Tcheulemreck, wurde diese, etwa 1000 Mann stark, fast vollständig vernichtet. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Smarna, die einiae Personen töteten.

**12. Juni.** Südlich von Bojan wurde ein russischer Anriff abgewiesen. In Zadagora, Sniatyn und Horodenska ist russische Kavallerie eingerückt. Nordwestlich Tarnopol stehen unsere Truppen in heftigem Kampfe.

In Wolhynien hat die russische Kavallerie Torosyn erreicht. An vielen anderen Stellen der Front wurden russische Angriffe abgewiesen, so auch der Uebergangsversuch bei Kolk vereitelt. Die Zahl der hier eingebrachten Gefangenen stieg auf 2000. Die Armee des Grafen Bothmer wies westlich von Przewloka an der Strzpa russische Angriffe restlos ab. Von deutschen Fliegern wurde bei Podhajce ein russisches Flugzeug bezwungen. An der Düna südwestlich von Dubena zersprengte das deutsche Feuer eine feindliche Kavalleriebrigade. — An der Front zwischen Etich und Brenta und in den Dolomiten lebhaftes Artilleriekämpfe. — Feindliche Torpedoeinheiten, die in den Hafen von Parenzo eindrangen, wurden durch unsere Abwehrbatterien und Flugzeuge vertrieben. — An der Westfront sind gegen die neuen Stellungen bei Ypern Angriffe der Engländer im Gange. Südlich der Feste Douaumont schoben die Deutschen ihre Stellungen weiter vor.

Der Ansturm der russischen Massen gegen unsere Nordostfront ist vorläufig zum Stillstand gebracht worden. Auch gestern konnte unser Generalstab berichten, daß die Russen an allen Stellen, wo sie angriffen, blutig abgewiesen wurden; an größeren Teilen der Front gab es überhaupt keine Kämpfe. Der Versuch des Generals Leshchki, eine seiner Kolonnen westlich von Czernowik über den Pruth zu bringen, wurde vereitelt. In dem nach Norden anschließenden Abschnitt zwischen Pruth und Dnejsr fanden keine nennenswerten Kämpfe statt; der Gegner fühlte hier nur wenig über die Linie Sniatyn—Horodenska vor. Im Strzpa-Abchnitt wiederholten die Russen neuerlich ihre Durchbruchversuche bei dem so heiß umstrittenen Ort Wisniowoczyn, nordöstlich von Buczacz, ohne auch diesmal einen Erfolg erzielen zu können. Nicht anders erging es den Russen auch an den beiden anderen Abschnitten, wo sie gestern anzugreifen versuchten: am Oberlauf der Iwka — wo sie einerseits bei Rndoml, nördlich von Nowo-Aleksiniec, und andererseits nordwestlich von Kremien vergeblich anstürmten — und im Raume von Kolk. Jener Teil der russischen Truppen, der hier den Strz schon überschritten hatte, wollte den Vormarsch auch über den Parallelfluß des Strz, den Stochod, fortsetzen, doch haben wir diesen Uebergangsversuch vereitelt. Ein anderer Teil der hier angreifenden Truppen, der in dieser Gegend den Strz noch nicht zu überschreiten vermocht hatte, versuchte auch diesmal vergeblich, das linke Flußufer zu gewinnen. Diese zwei Uebergangsversuche hatte Brussilow mit neu herangebrachten Truppen unternommen, die von den Unseren zurückgeschlagen wurden.

Es ist bekannt, daß die von den Russen im ersten Ansturm errungenen Erfolge durch geradezu unerhörte Opfer an Menschenleben erkauft wurden. Noch niemals selbst als Großfürst Nikolai Nikolajewitsch rücksichtslos die Menschenherden in die Schlacht trieb, ist so viel russisches Blut geflossen als diesmal, wo General Brussilow die zweite und voraussichtlich letzte Armee des Zaren gegen unsere Front anstürmen läßt. Nun kommt aus Stockholm die Meldung, daß in Petersburg die Methode Brussilows die schwersten Bedenken erregt und eine allgemeine Mißstimmung gegen den General sich immer mehr geltend macht. Man schätzt die russischen Verluste in der vergangenen Woche auf nicht weniger als 250.000 Mann. Eine Viertelmillion Menschen wurde in den wolhynischen Kämpfen geopfert, die zwar eine Zurücknahme unserer Front erzielten, aber durchaus nicht den angestrebten entscheidenden Erfolg herbeigeführt haben. Und der Menschenschlächter Brussilow schreibt in einem Befehle an seine Korpskommandanten: „Die Zurückdrängung des Feindes und die Besetzung größerer Landesstrecken sind das Hauptziel, dem gern ein paar Millionen geopfert werden können.“ Dieses Wort des russischen Heerführers ist eine Ungeheuerlichkeit, die selbst aus dem vielen Ungeheuerlichen, das dieser Krieg gebracht hat, schauerlich hervorstrahlt.

Der Kriegsheer Salandra und seine Kumpane haben in der Kammer ein Mißtrauensvotum erhalten. Es beginnt denn doch die Erkenntnis sich Bahn zu brechen, in welchen Abgrund das Land geführt worden. Salandra hat infolgedessen seine Demission eingereicht.

In Paris wurde das Mißtrauensvotum der römischen Kammer durch Extraausgaben der größeren Tagesblätter bekanntgegeben und rief eine Aufregung hervor, gegen welche alle bisherigen zahlreichen Sensationen des Weltkrieges als kleinlich bezeichnet werden müssen. Auf den Boulevards sammelten sich Tausende von Menschen an, die in der erregtesten Weise die allfälligen Folgen der Abstimmung in Rom besprachen. Man hörte Stimmen über Italien, die durchaus nicht schmeichelhaft waren und die einen Blick in die inneren Gefühle der Franzosen den Italienern gegenüber gestatteten. Nach lange unterdrücktem Schweigen wurde endlich die allgemeine Enttäuschung laut, welche in Frankreich darüber herrscht, daß Italien, statt die erhoffte rasche Beendigung des Krieges zugunsten der Entente herbeizuführen, während eines ganzen Jahres keinerlei Erfolge erzielen konnte, vor dem ersten ernstlichen Ansturm Österreich-Ungarns zurückweichen mußte und nunmehr sich ansieht, schmählich auch die Entente zu verlassen, um sich selber vor einer eventuellen Katastrophe zu retten. Allgemein und ganz offen wird davon ge-

sprochen, daß Italien den ersten Verrat an den Zentralmächten begangen hat und nunmehr im Begriff ist, den zweiten Verrat an der Entente zu begehen.

### Letzte Nachrichten.

Wien, 16. Juni.

#### Russischer Kriegsschauplatz:

Südlich des Dnjepr schlugen unsere Truppen feindliche Kavallerie zurück. Sonst in diesem Raume nur Geplänkel. Westlich von Wisniowozh dauern die Anstürme russischer Kolonnen gegen unsere Stellungen fort. In der Hand der Verteidiger blieben zwei russische Offiziere und 400 Mann. Bei Tarnopol keine besonderen Ereignisse. In Wolhynien entwickeln sich an der ganzen Front neue Kämpfe. Am Stochod-Str.-Abschnitt wurden abermals mehrere Uebergangversuche abge schlagen, wobei der Feind wie immer schwere Verluste erlitten hat.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe am südlichen Teil der Hochfläche von Doberdo endeten mit der Abweisung der feindlichen Angriffe. Ebenso scheiterten erneute Vorstöße der Italiener gegen einzelne unserer Dolomitenstellungen. Auf der Hochfläche von Asiago sind lebhafteste Artilleriekämpfe im Gange. Im Ortler-Gebiet nahmen unsere Truppen die Tuff- und hintere Madatsch-Spitze in Besitz.

#### Ereignisse zur See:

Ein Geschwader von Seesflugzeugen hat in der Nacht vom 15. auf den 16. die Bahnanlagen Porto Gruaro-Latisana, ein zweites Geschwader Bahnhof und militärische Anlagen von Motta di Livenca, ein drittes die feindlichen Stellungen bei Montalcone, S. Canzian, Pieris und Bestrigna erfolgreich mit Bomben belegt, mehrere Vorkämpfer in Bahnhöfen und Stellungen erzielt. Starke Brände wurden beobachtet. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschießung unbeschädigt eingedrückt.

(Sowohl die Madatsch- als die Tuff-Spitze sind allen Besuchern des Ortler-Gebietes und der Stillehochstraße wohlbekannte Gipfel des Ortler-Massivs. Die drei Madatsch-Spitzen, die vordere 3101 Meter, mittlere 3309, hintere 3432 Meter, erheben sich über dem sich weit ins Tal gegen die Franzenshöhe hin herab-senkenden Madatschfener. Hinter der hinteren Madatsch-Spitze steht dann die Tuff-Spitze (3458 Meter). Ueber die Tuff-Spitze geht die tirolisch-italienische Grenze.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Links der Maas griffen die Franzosen mit starken Kräften den Südhang des Toten Mannes an. Nachdem es ihnen gelungen war, vorübergehend Gelände zu gewinnen, wurden sie durch einen kurzen Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Wir nahmen dabei 8 Offiziere, 238 Mann gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. Eine Wiederholung des feindlichen Angriffes am späten Abend und Unternehmungen gegen die beiderseits anschließenden deutschen Linien waren völlig ergebnislos. Der Gegner erlitt schwere blutige Verluste. Rechts der Maas blieb die Gesichtstätigkeit, abgesehen von kleineren für uns günstigen Infanteriekämpfen an der Thiaumontschlucht, im wesentlichen auf die starke Feuertätigkeit der Artillerien beschränkt.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die Front der Armee des Generals Grafen Bothmer nördlich von Przeslowka setzten die Russen gestern ihre Anstrengungen fort. Bei der Abwehr des Feindes blieben über 400 Mann gefangen in der Hand der Verteidiger.

### Dertliches.

#### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **1. Fremdenliste.** Mittwoch den 21. Juni erscheint die 1. Folge der heurigen Fremdenliste in unserem Verlage. Anmeldungen für Anzeigen und Mitteilungen werden bis Dienstag 12 Uhr mittags in der Druckerei entgegengenommen.

\* **Trauung.** Am 14. Juni wurden in der Stadtpfarrkirche Herr Karl Robert Kullich, Supplent am k. k. Staatsrealgymnasium in Wien, 21. Bez., und Fräulein Aloisia Helene Bonetti, Private, Eberhardplatz 4, kirchlich getraut.

\* **Auszeichnung.** Der Kaiser hat verliehen das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde dem Regimentsarzt i. d. Evid. der Ldw. August v. Samern beim Festungsspital in Bileca.

\* **Auszeichnung.** Das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille in Anerkennung tapferen und aufopferungsvollen Verhaltens vor dem Feinde wurde verliehen dem Militärverpflegsassistenten in der Reserve Dr. jur. Theodor Helmberra Edlen von Weitersdorf. — Herr Hauptmann Friedrich Wolkerstorfer, der gegenwärtig auf Urlaub hier weilt, hat neuerdings die Allerhöchste Anerkennung erhalten. — Herr Leutnant im Automobilkorps Gustav Oraelmeister, ein ehemaliger Schüler der hiesigen Realschule, sowie Herr Fähnrich Franz Schönthan

Edler von Bernwald, ebenfalls ein ehemaliger Schüler an der hiesigen Realschule, haben das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille erhalten.

\* **Auszeichnung.** Dem Zugführer des Ldsch.-R. II Franz Reich aus Waidhofen a. d. Ybbs wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. verliehen.

\* **Auszeichnung.** Seine k. u. k. Hoheit der Durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator als Protetor-Stellvertreter des Roten Kreuzes in der Monarchie hat für ihre Verdienste um das Rote Kreuz in Waidhofen a. d. Ybbs der Frau Elfriede Böhler das Ehrenzeichen 2. Kl. und dem Herrn Josef Brandstetter die silberne Ehrenmedaille tapfer verliehen.

\* **Deutscher Schulverein und Kriegsfürsorge.** Wie bereits berichtet worden ist, findet der diesjährige Blumentag der Frauen- und Mädchenortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs heute Samstag den 17. Juni statt und wird morgen Sonntag fortgesetzt. Das Reinertragnis fließt dem notleidenden Deutschen Schulvereine und der Kriegsfürsorge zu. Alle, die es tun können, mögen diesmal unseren liebevollsten Blumenmädchen mit besonderer Unbefriedigkeit begegnen und ihr Volksoffer verdoppeln und verdreifachen! Gilt es doch, unfaßliche Not zu lindern.

\* **Der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs** hält am Samstag den 24. Juni wie alljährlich am Schnabelberge seine Sonnwendfeier ab, wozu die Vereinsmitglieder und alle Turnfreunde herzlich eingeladen werden.

\* **U-Boot-Aktion.** Der Philisterzirkel ob dem Wienerwalde (Amstetten) spendete der U-Boot-Aktion in Waidhofen zu Händen des Präsidenten Henneberg der Ortsgruppe des Vestr. Flottenvereines 10 K., wofür der beste Dank abgestattet wird. Somit sind bis heute ausgewiesen und abgeliefert 470 K.

\* **Schüleraufnahme an der n.-ö. Landesoberrealschule Waidhofen a. d. Ybbs.** Die Direktion teilt mit, daß die Aufnahme neuereitender Schüler für das Schuljahr 1916-17 an der hierortigen Anstalt am 26. und 27. Juni von 9-12 Uhr vormittags und am 15. September von 8-12 Uhr vormittags und von 3-4 Uhr nachmittags stattfindet. Die Aufnahmsprüfungen in die 1. Klasse finden am 28. Juni um 1/2 Uhr nachmittags und am 16. September von 9 Uhr vormittags an statt. Zur Aufnahme sich meldende Schüler haben in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen. Schüler, welche sich zur Aufnahme in die 1. Klasse melden, haben ihren Tauf- oder Geburtschein und die letzte Schulnachricht jener Schule mitzubringen, die sie zuletzt besuchten. Die Schulnachricht hat die Noten aus Religion, der Unterrichtsprache und dem Rechnen unter der ausdrücklichen Bezeichnung des Zweckes, d. i. behufs Aufnahme in die 1. Klasse einer Mittelschule, zu enthalten. An der Anstalt besteht ein n.-ö. Landesoberrealschul-Konvikt für Schüler aller Klassen. Prospekte werden von der Direktion und der Leitung des Konviktes gratis zugesendet.

\* **Eine neue österreichische Los-Anleihe.** Zum ersten Male seit dem Jahre 1889 wurde in Oesterreich eine Los-Anleihe bewilligt. Das Losperrgesetz vom 28. März 1889 hatte bestimmt, daß Losanleihen nur mehr auf Grund eines besonderen Gesetzes ausgegeben werden dürfen. Seit dem Bestande des Losperrgesetzes, also seit 27 Jahren, ist von der Möglichkeit, welche im Losperrgesetz offen gelassen wurde, kein Gebrauch gemacht worden. Nunmehr wird die Schranke ausnahmsweise und zwar zugunsten der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze geöffnet; durch eine kaiserliche Verordnung ist der Gesellschaft die Bewilligung zur Ausgabe eines Losanleihens im Nominalbetrage von 40 Millionen Kronen erteilt worden. Für die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze ist diese außerordentliche Begünstigung natürlich von größtem Werte, weil sie die aus der Losemission einfließenden Gelder gegenwärtig sehr nützlich anlegen und somit ansehnliche Zinsgewinne sicherstellen kann. Das Rote Kreuz, dessen angeammertes Vermögen durch den Weltkrieg in außerordentlichem Maße in Anspruch genommen wurde, wird somit die Mittel gewinnen, seine segensreiche Wirksamkeit neu gekräftigt fortzusetzen und auszudehnen. Das Publikum aber erhält nach ungefähr drei Jahrzehnten zum ersten Male die Gelegenheit, ein kleines Los aus der ersten Hand zu erwerben.

\* **Auf dem Felde der Ehre** fiel am 15. Mai 1916 Emanuel Brandstetter, o. Hörer der Technik für Schiffs- und Schiffsmaschinenbau, Kadettaspirant, seit Mitte Juli 1915 im Feld, nachdem er längere Zeit auf dem russischen Kriegsschauplatze gekämpft hatte, beim Sturm auf die ersten italienischen Stellungen und ruht im Rainerfriedhof in der Nähe des Werkes Sebastiano. Am Sonntag den 18. d. M. findet um 10 Uhr für ihn ein feierliches Requiem in der Stadtpfarrkirche statt. Ueber seinen Tod schreibt sein Kamerad Leutnant i. d. Res. Heinz Pippich:

Lieber Herr Brandstetter!

Leider ist die tiefbetäubende Nachricht vom Tode meines besten Freundes und Waffenbruders Mani wahr. Er fiel am 15. V. 16 beim Sturm auf die erste italienische Stellung auf Mga 2 posto = (Malga

secondo posto). (malga = Alm, Almhütte). Schuß ist mir unbekannt. Er ist bei der ersten italienischen Stellung (dort, wo diese Straße die italienische Stellung schneidet, 400 Schritte links davon), 400 Schritte nordöstlich des erhaltenen Fahrweges, der vom Ort San Sebastiano (neue Straße) nach Mga 2 posto führt, begraben; im Soldatenfriedhof am Waldrande vor der 1. italienischen Stellung. Es liegen dort noch die Kadettaspiranten Kriegisch, 5. Komp. und Schmid, 12. Komp. und Personen der Mannschaft, auch Italiener. Ein ungefähr 3 Meter hohes Kreuz, auf dem die Worte stehen: „Gewidmet von den Kameraden vom X/59. Marsch-Baon“ kennzeichnet die Stelle. (Das 10. M.-B. war nämlich in Reserve und bestattete nach dem Gefechte unsere Toten.)

Mani ist tot! Nehmen Sie mein innigstes Beileid entgegen. Mir war Mani, wie ein Bruder, der beste und treueste Waffenbruder. Ich vertraute ihn so, wie Ihre ganze Familie. Er war ein hervorragend schneidiger und tapferer Mensch. Leider ist es ihm nicht gegönnt gewesen, die weiteren Siege mitzuersechten. Er war deutsch vom Scheitel bis zur Sohle und begeistert im Kampfe fürs Vaterland. In ihm verlieren wir einen zum ersten Manne gereiften jugendstarken Burschen. Für uns Kameraden lebt er weiter im Geiste und an seinem Grabe schwören wir Rache den welschen Schützen. Fiduciat! Heinz Pippich.

\* **Vom Felde** sind zur Genesung in die Heimat zurückgekehrt: Gerichtskanzlist Kadett Rieger, Kadett Zelll.

\* **Musterung der Geburtsjahrgänge 1866 1897 im Stadtgebiete.** Bei derselben wurden von 273 Gemusterten 85 als tauglich befunden u. zw.: 1897: Hermann Choc, Theodor Boglauer, Josef Lindner, Otto Frühwirth, Paul Hopfner, Eduard Sabrou, Johann Povelka. — 1896: Ludwig Habersellner, Rudolf Horejovsky, Emil Handl. — 1894: Gustav Sotjanics. — 1893: Anton Keitbauer, Franz Kaltenbrunner. — 1892: Johann Sturm, Moriz Heilmayer. — 1891: Rudolf Zeman. — 1887: Ludwig Kronoglauer. — 1886: Josef Sturm, Heinrich Haberl, Karl Rosenthaler, Karl Gradwohl, Johann Zabak. — 1884: Johann Hammerichmied, Leopold Wimberger, Martin Dolejschak, Dr. Emmerich Peveu. — 1883: Alois Möstl, Johann Hold, Alois Buchbauer, Ignaz Abbrandner. — 1882: Rudolf Haider, Joh. Sengster, Vinzenz Arbec. — 1881: Franz Nagel, Joh. Korn, Alois Trautmann. — 1880: Hermann Naber, Josef Angerer, Anton Wiesenbauer, Johann Moisl, Josef Prieschl, Alois Doubek. — 1879: Joh. Blaschko, Friedrich Stöger, Friedrich Blamofer, Koloman Zvitkowitz, Herbert von Winkler. — 1878: Franz Riedl, Karl Köppler. — 1876: Franz Paz. — 1875: Anton Stamminger, Heinrich Henickl, Franz Schimon, Franz Sulzbacher, Heinrich Lugmaner. — 1874: Johann Schönherr, Karl Riemayer, Friedrich Schreyer, Franz Scheiblauber, Franz Enenql. — 1873: Christian Grasserberger, Karl Haas, Franz Plettenbacher. — 1872: Heinrich Brandl, Alois Böckhader, Johann Wenninger, Franz Grabner, Peter Jarzl. — 1871: Otto Florian. — 1870: Wilhelm Horatschek, Ernst Rüpschl, Franz Weninger, Anton Jarz, Johann Mizer, Alois Mistelberger. — 1869: Johann Bichler, Karl Seifil, Michael Huber, Leopold Abbrandner, Adolf Behanek. — 1868: Anton Schren, Jakob Weissensteiner, Peter Singer. — 1867: Josef Fritsch. — 1866: Alois Maderthaner. — 1871: Ludwig Loitzenbauer.

\* **Bei der Musterung** in der Landgemeinde wurden für tauglich befunden: 1866: Franz Riegler. — 1867: Max Weissensteiner, Anton Käferböck. — 1868: Dominik Großhartner, Raimund Forster. — 1869: Leopold Angerer, Leopold Bleiner, Ignaz Puhgruber, Johann Schörgshuber. — 1871: Leopold Brenn, Franz Arondorfer, Anton Friesenegger, Ludwig Infanger. — 1872: Johann Haider, Johann Frühwald, Michael Riesenberger, Matthias Wenger. — 1873: Josef Brandner, Rudolf Razer, Franz Schoder. — 1875: Georg Forster. — 1876: Silvester Schneider. — 1877: Johann Bauernberger, Leopold Musenbichler. — 1878: Franz Karner. — 1879: Johann Helm. — 1880: Severin Klammer, Alois Thumerer. — 1881: Franz Kuniger, Ingenieur. — 1882: Michael Stocir. — 1883: Johann Bleiner, Ludwig Ortner, Adalbert Springer. — 1884: Josef Aichinger. — 1885: Engelbert Hönigl, Johann Mitterwachauer. — 1887: Johann Pirringer. — 1888: Franz Brandtetter, Johann Rammel, Thomas Oppenauer. — 1889: Ludwig Rindler, Josef Schreiner, Michael Karcic. — 1890: Raimund Käfer, Leopold Brandl. — 1891: Heinrich Käferböck. — 1892: Andreas Rutar. — 1893: Janas Stocir. — 1895: Joh. Aspalkter. — 1896: Johann Weizenhofer, Leopold Grill. — 1897: Eduard Käferböck, Engelbert Thumerer, Leopold Schlager, Viktor Wagner, Johann Unterbuchschachner, Valentin Leban, Josef Großhartner, Peter Maderthaner, Ludwig Kern, Franz Schlager, Ernst Preis, Michael Seher.

\* **Von der Volksbücherei.** Die Bücherei ist Sonntag den 18. d. M. wieder geöffnet.

\* **Unwetter und Hagelschlag.** Ueber einen Teil des Kronlandes Salzburg und das angrenzende Oberösterreich ist am Freitag den 9. d. M. ein verheerendes Hagelwetter niedergegangen. Besonders im Traunkreis verursachte das Unwetter großen Schaden. Mehrere Wirtschaftsgebäude wurden vom Blitze getroffen

und brannten nieder. Hausdächer wurden abgedeckt, Waldungen und Gärten haben massenhaft Windbrüche zu verzeichnen, die elektrische Leitung vom Traunfall wurde mehrmals unterbrochen. Auch in der Gegend von Ried und Wels wütete das Unwetter mit großer Gewalt. Der Zug der Welsler Lokalbahn, der sich kurz nach dem Unwetter auf der Strecke befand, konnte in Unterhart nicht weiterfahren, da der Bahnkörper mit umgestürzten Waldbäumen verlegt war. Mit Axt und Säge mußte das Gleis freigelegt werden. Schwere Schäden verursachte das Unwetter in der Umgebung von Steyr; in den Gemeinden Gleinf und Wolfers wurden Bäume entwurzelt, Äste geknickt, Dächer abgetragen und durch den wolkenbruchartigen Regen Straßen beschädigt. Auch in den zum Stifte Kremsmünster gehörigen Forsten hat der Sturm arge Verwüstungen angerichtet. In Linz setzte schon um 1 Uhr mittags ein ungemein heftiger Sturm ein, der mit Wucht durch die Straßen segte und vielfachen Schaden an Baulichkeiten und Gartenanlagen der Stadt verursachte. Dachziegel wurden heruntergeschleudert, Fenster zertrümmert, Drahtleitungen und die Äste vieler Bäume abgerissen und die Stämme der Obstverkäuferinnen auf den freien Plätzen umgeworfen. Auch Steckschilder wurden heruntergeschleudert, Blitzableiter geknickt und das städtische Strombad auf der Oberen Donaulände seines Daches beraubt. In den Kaiseranlagen in Urfaß hat der Sturm fast sämtliche Bäume geknickt. Mit dem Sturm setzte auch ein Gewitter und ein gußartiger Regen ein, der mit kleinen Hagelschloffen vermengt war. In dem Amstetten zunächst gelegenen Orte Greinsfurth mußten sich die am Felde arbeitenden Leute platt auf den Boden niederwerfen, um den plötzlich einsetzenden Orkan, ohne Schaden zu nehmen, über sich hinwegbrausen zu lassen.

\* **Todesfälle.** Mittwoch den 14. Juni um 12 Uhr mittags ist in Wien Frau Maria Truxa, die Mutter des hiesigen Elektrizitätswerks-Betriebsassistenten Herrn Raimund Truxa, nach kurzem Leiden im 65. Lebensjahre verchieden. — In Landl starb am 14. Juni um 1/2 Uhr nachts Herr Michael Jagekberger, Gastwirt und Grundbesitzer daselbst, im 57. Lebensjahre. — In St. Leonhard am Walde ist am 16. Juni um 1/7 Uhr früh Herr Josef Uebelacker, Wirtschaftsbefizer am Unterhörn, im 54. Lebensjahre verchieden. Die Erde sei ihnen leicht!

\* **Todesfall.** Montag den 12. Juni um 3/9 Uhr vormittags ist hier nach kurzem, schwerem Leiden Frau Rosina Frisenegger, Bahnarbeitersgattin, im 40. Lebensjahre verchieden. Die Erde sei ihr leicht!

\* **Kriegshospital.** An Spenden sind uns zugekommen: Frau Wagner (Kraihof) 5 K; Frau Oberst Schlägel 4 K; Herr und Frau Stuntner 5 K; Herr Baumgarten 2 K; Herr Erb Zigaretten; Frau Kubrnta Hülsen, Tabak; Angenannt 2 K; Herr und Frau Lehrer Kirchberger 10 K; Frau Direktor Hoppe 3 K; Herr Karl Schröderfuchs 3 K; Sammlung Fräulein Tina Weigend Zigaretten; Frau Inspektor Zitterbart Zigaretten. Allen den herzlichsten Dank mit der Bitte um weitere Spenden.

\* **Eine Kriegerheimstätten-Lotterie.** Dem Vereine Südmark ist vom Ministerium die Bewilligung zur Durchführung einer Kriegerheimstätten-Lotterie erteilt worden, deren Ziehung am 28. Dezember 1916 in Wien stattfindet. Aus dem Erträgnis sollen im Tätigkeitsgebiete des Vereines Südmark, vornehmlich in den Alpenländern, Heimstätten zur Unterbringung erwerbsunfähig gewordener Krieger errichtet und erhalten werden. Das Unternehmen verdient wohl mit Rücksicht auf seinen vaterländischen und wohltätigen Zweck wärmste Förderung weitester Kreise. Ein Los kostet 1 Krone. Der Haupttreffer ist mit 20.000 K in Barm angelegt. Außer vielen kleineren Treffern zu 20, 10 und 5 K sind noch 250 Treffer zu 50 K vorgesehen. Die Lotterie bietet also größte Gewinnmöglichkeit. Die Vertriebsstelle der Lose befindet sich Wien, 8. Bez., Schöpfelgasse 11, wozu auch Bestellungen oder Anfragen zu richten sind.

\* **Einbruch.** Am Pfingstsonntag vormittags, während die Gasthausbesitzerin Obermüller in Urtsal sich samt ihren Diensthöten in der Kirche befand, benützten einige Diebe deren Abwesenheit, um dort einzubrechen und zu stehlen. Nach der vorgefundenen Lage und der gestohlenen Gegenstände müssen mindestens 2 Leute den Diebstahl verübt haben. Sie hoben seitlich der Straße ein unvergittertes Oberlichtfenster aus und stiegen vom Dache eines Vorraumes in das Haus. Dort entwendeten sie Butter, 100 Stück Eier, Schmalz, 2 Laib Brot, einige Messinggewichte, Kleingeld, einen Ring und mehrere Kastenschlüssel. Die Anzeige wurde an das hiesige Gendarmeriepostenkommando erstattet, welches bereits Erhebungen eingeleitet hat.

\* **Einbringung der diesjährigen Ernte.** Die Vorschriften in Betreff der Beistellung von Pferden und Arbeitskräften für landwirtschaftliche Zwecke können während der Amtsstunden (8—10 Uhr vormittags) beim Stadtrate eingesehen werden.

\* **Landwirte, Achtung!** Seit einiger Zeit treiben sich in den Gemeinden in der Umgebung von Waidhofen Schwindlerinnen herum, welche auch oft von Soldaten bealeitet sind und angeben, für das Rote Kreuz in Waidhofen Einkäufe an Butter, Eiern usw. zu besorgen. In vielen Fällen ist es vorgekommen, daß die

Landbevölkerung diesen Leuten die begehrten Lebensmittel oft mit bedeutend ermäßigten Preisen, oft ganz umsonst, abgegeben haben. Für das Rote Kreuz in Waidhofen a. d. Obbs ist niemand berechtigt, Einkäufe zu besorgen und sind solche Leute der Gendarmerie anzuzeigen.

\* **Letzter Termin für die Einlösung der alten Zwanzigkronennoten.** Die mit der Kundmachung der Oesterreich-ungar. Bank vom 11. Juni 1908 einberufenen Banknoten zu zwanzig Kronen mit dem Datum vom 31. März 1900, welche die Hauptanhalten und Filialen derzeit noch zur Auswechslung annehmen, werden nach dem 30. Juni d. J. weder eingelöst noch ausgewechselt und es wird mit Ablauf dieses Tages jede Verpflichtung der Bank, für die vorerwähnten Noten eine Vergütung zu leisten, erlöschen.

\* **Schießresultate der Feuerschützengesellschaft.** — 5. Kranzschießen am 13. Juni. 1. Tiefschuß best Herr M. Erb mit 240 Teilern, 2. Herr L. Buchberger mit 327, 3. Herr F. Blamoser mit 375, 4. Herr M. Pokerschnigg mit 772, 5. Herr J. Winkler mit 797, 6. Herr W. Hrdina mit 965. Kreisprämien: In der 1. Gruppe Herr A. Zeitlinger mit 41 Kreisen, in der 2. Gruppe Herr F. Blamoser mit 40, in der 3. Gruppe Herr Julius Jar mit 35.

\* **Ausdehnung und Verschärfung der Verfügungen betreffend die Verwendung von Sparmetallen.** In dem am 29. April 1916 ausgegebenen R.-G.-Bl. ist eine Reihe von Ministerialverordnungen zur Verlautbarung gelangt, mit denen die bisher geltenden Bestimmungen zur Sicherstellung des Heeresbedarfes an den für die Munitionsherstellung erforderlichen Metallen erweitert und verschärft wurden. Von den bisher geltenden Vorschriften waren eine Anzahl von Metallen und Legierungen betroffen, als deren wichtigste und auch für die Allgemeinheit interessanteste Nickel, Kupfer, Kupferlegierungen, Aluminium und Blei zu nennen sind. Nunmehr wird dieser Reihe insbesondere auch Zinn hinzugefügt und gleichzeitig der Umfang des bisher dem Besitzer zugestandenen beschränkten Verfügungsrechtes weiter eingeeengt. Es werden besondere Anordnungen über die Einziehung der in Rede stehenden Materialien in Aussicht gestellt, gleichzeitig aber wird verordnet, daß vor Erlassung dieser Anordnungen der freihändige Verkauf an die Militärverwaltung, die Metallzentrale A.-G. und an die von der genannten Gesellschaft zu diesem Einkaufe ermächtigten Einkaufsstellen und Organe zulässig ist. Die Metallzentrale A.-G. hat in ihrer Eigenschaft als Metalleinkaufsorganisation der Heeresverwaltung einen umfangreichen Apparat ausgebaut, der den Metallabgebern wesentliche Vorteile bietet. Die Kaufpreise der Metallzentrale A.-G. sind erheblich höher als die behördlichen Uebernahmepreise. Die Bezahlung erfolgt in Barm sofort nach Uebernahme der Waren. Ueberdies hat die Metallzentrale A.-G. Vorsorge getroffen, um den Metallabgebern bei der Beschaffung von Ersatzmaterialien weitgehende Hilfe leisten zu können. Aus den Verordnungen ergibt sich, daß die Metallbesitzer der geschilderten Vorteile nur innerhalb einer beschränkten Zeit teilhaftig werden können, weshalb sich die ehestige Abgabe empfiehlt. Eine solche rechtzeitige und rasche Abgabe liegt aber nicht nur, wie dargetan, im eigenen Interesse jedes Besitzers von Metallvorräten der erwähnten Art. Wer diese Metalle abgibt, ohne erst auf den behördlichen Zwang zu warten, erfüllt zugleich eine patriotische Pflicht und trägt zur Steigerung der Schlagfertigkeit unserer Armeen bei. Auch hier gilt, daß doppelt gibt, wer schnell gibt. Die Vorjorgen unserer Kriegsverwaltung zur Beschaffung des gewaltigen Schießbedarfes müssen von jedem Einzelnen durch Abgabe aller irgendwie entbehrlichen Metallbestände unterstützt werden.

\* **Privatfeldpostpaketverkehr.** Der Privatfeldpostpaketverkehr ist unter den bisherigen Bedingungen nunmehr auch zu den Feldpostämtern zugelassen: 140, 168, 187, 345, 513, 166, 267, 300, 338, 344, 349. Dagegen zu den Feldpostämtern 13, 15, 22, 22/II, 22/III, 24, 36, 50, 54, 56, 62, 74, 80, 86, 89, 100, 101, 102, 111, 118, 141, 144, 145, 156, 163, 172, 174, 202, 204, 225, 227, 231, 253, 355, 503, 505, 12, 19, 19/II, 25, 30, 31, 52, 57, 128, 130, 137, 142, 160, 251, 254, 313, 501, 506, 27, 35, 38, 40, 42, 44, 47, 63, 66, 68, 70, 71, 72, 75, 84, 87, 92, 104, 110, 126, 132, 136, 139, 162, 169, 173, 189, 206, 351, 351/II, 351/III, 352, 353, 507, 17, 23, 29, 94, 105, 116, 116/II, 116/III, 164, 166, 171, 179, 182, 208, 209, 213, 214 und 350 eingestelt.

\* **Zulassung des Privattelegrammverkehrs bei mehreren Etappenpost- und Telegraphenämtern in Serbien und Montenegro.** In den von den österr.-ung. Truppen besetzten Gebieten Serbiens wurde bei den k. u. k. Etappen- und Telegraphenämtern Arangje-Lovac, Belgrad, Cacak, Crn. Milanovac, Kragujevac, Kraljevo, Krusevac, Lajkovac, Mitrovica i. S., Novibazar, Obrenovac, Palanka, Prijepolje, Sabac, Sjenica, Smederovo, Uzice i. S., Valjevo und in Montenegro bei den k. u. k. Etappenpost- und Telegraphenämtern Cetinje, Slari Bar, Niksic, Podgorica, Kolasin, Pleulje, Peja (Ipek) mit 10. Juni 1916 der Privattelegrammverkehr zugelassen.

\* **Telegrammaufgabe von Kriegsgefangenen auf Arbeiterstellen.** Von den außerhalb der Kriegsgefangenenlager bei Arbeitsstellen eingeteilten Kriegsgefangenen können bei allen Telegraphenämtern Telegramme an ihre im feindlichen Ausland befindlichen Angehörigen

(u. zw. unmittelbar beim nächstgelegenen Post- und Telegraphenamte) aufgegeben werden. Für derartige „Kriegsgefangenentelegramme“ gelten folgende Bestimmungen: Sie können außer in einer der gegenwärtig allgemein zugelassenen Sprachen (deutsch, ungarisch, französisch, englisch und italienisch) ausnahmsweise auch in russischer oder serbischer Sprache abgefaßt sein. Die Niederschrift des Textes bei den Telegrammen in russischer oder serbischer Sprache muß in lateinischen Lettern erfolgen. Im Verkehr mit Italien ist bei Telegrammen an Kriegsgefangene die Ausnahme der zu taxierenden Worte „Prisonnier guerre“ in die Adresse, vorgeschrieben. Die Anwendung abgekürzter oder verabredeter Adressen und Unterschriften oder der Gebrauch von Deckworten und Chiffren ist unzulässig. Die Tage beträgt: nach Rußland via Rumänien: Worttage 39 h, Grundtage 60 h; nach Italien via Schweiz: Worttage 18 h, Grundtage 60 h. Eine Gewähr dafür, daß die feindlichen Länder die Telegramme aus Oesterreich annehmen und zustellen, wird nicht übernommen. Ebenso besteht kein Rückforderungsrecht der Gebühren für im Auslande zurückgewiesene oder nicht bestellte Telegramme.

\* **Postverkehr mit Griechenland.** Seitens der Post- und Telegraphen-Direktion in Wien wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Beförderung der Korrespondenzen und Zeitungen für Griechenland infolge von Verkehrsschwierigkeiten zeitweilig Unterbrechungen und Verzögerungen eintreten.

\* **Gefunden** wurde ein Spazierstock. Derselbe kann auf der Polizeiwachstube abgeholt werden.

\* **Ybbis.** (Preissteigerung.) Um einer falschen Auslegung dieses in voriger Nummer erschienenen Artikels vorzubeugen, wird bekanntgegeben, daß der Verfasser damit nicht speziell Ybbis treffen wollte, sondern die Sache allgemein aufgefaßt wissen will.

\* **Opponiz.** (Wehrschildeier.) Pfingstmontag nachmittags fand die Einweihung und Benagelung des schöngeschmückten, silbernen Wehrschildes statt. Der hochw. Herr Pfarrer sprach bei der Weihe in der Kirche schöne Worte an die sehr zahlreichen Anwesenden; der Herr Fachschilddirektor Scherbaum aus Waidhofen hielt unter der Kaiserkrone am Kirchenpflaster eine begeisterte Festrede. Das Kägeleinschlagen brachte über 1000 K in 2 Stunden ein. Gutsbesitzer G. Davis und Sichelfabrikant W. Demuth widmeten bedeutende Spenden. Am Festzuge nahmen teil die Schulkinder mit dem Lehrkörper, die Gemeindevertretung, die Feuerwehr, der Veteranen- und Arbeiterverein und viele Gäste aus der Umgebung. Hernach veranstaltete Herr Oberlehrer Kurz mit seiner trefflichen Sängerrinnen- und Sängerschar ein sehr gutes und bedanktes Gartenkonzert. Dem Wehrschildauschusse besten Dank.

## Aus Amstetten und Umgebung.

**Amstetten.** (Ein ausgezeichnete Gendarm.) Dem Gendarmerie-Vizewachmeister des hiesigen Gendarmeriepostens Herrn Josef Pollak, derzeit im Felde, wurde in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

(Unwetter.) Freitag den 9. d. M. 3/6 Uhr abends ging über unsere Stadt und Umgebung ein gut zehn Minuten andauerndes schweres Hagelwetter nieder, welches Schlossen von der Größe eines Taubeneies mitführte. Diese richteten hier besonders an den Getreidefeldern bedeutenden Schaden an, ebenfalls aber auch an den Pflanzen und anderen Kulturen. — Samstag den 10. d. M. nachmittags wütete hier ein derartiger Sturm, daß die Glascheiben ganzer Fensterspiegel in Trümmer gingen und die Dachziegel teilweise durch die Luft wirbelten. Besonders arg haufte der Sturm auch in der nahen Ortschaft Greinsfurth. Dort mußten die auf den Wiesen und Feldern arbeitenden Bewohner sich schnell flucht auf den Bauch niederlegen, um nicht wie ihre Heuschaber in die Lüfte entführt zu werden.

**Mauer-Dehling.** Die Fürsorge-Organisation für Geistesranke und Geisteschwache gibt bekannt, daß die heutige Hauptversammlung am 2. Juli um 1/211 Uhr vormittags im Festsaal der Kaiser Franz Josef-Landesheil- und Pflegeanstalt abgehalten wird. Im Interesse des großen Wohlfahrtszweckes wird zu zahlreicher Teilnahme eingeladen. Am 1/210 Uhr findet in der Direktionskanzlei der Anstalt die vorberatende Ausschusssitzung statt.

## Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

**St. Peter i. d. Au.** (Unfall.) Anlässlich des am Samstag den 10. d. M. nachmittags über unsere Gegend eingezogenen orkanartigen Sturmwindes ereignete sich im Bereiche der Bahnstation St. Peter-Seitenfetten ein schwerer Unfall. Der Privatarbeiter Josef Hörtenhuber von Dorf St. Peter i. d. Au war am Nachmittage mit dem Verladen eines Bretterwaggons beschäftigt, wobei ihm seine Gattin Katharina behilflich war. Gegen 2 Uhr nachmittags setzte der Orkan ein, wobei die auf dem Waggon befindliche Katharina Hörtenhuber von beträchtlicher Höhe herabgeschleudert wurde und liegen blieb. Die Verunglückte wurde in ihre

Wohnung gebracht, woselbst der herbeigeholte Gemeindev...
arzt Dr. Karl Wittwar von Markt St. Peter in der Au außer einer Gehirnerschütterung auch eine 20 Zentimeter lange, vom Scheitel bis zum Stirnbein reichende Rißquetchwunde feststellte. Er legte der Verletzten einen Verband an. Sie befindet sich in häuslicher Pflege.

Seitenstetten. (Schwerer Verletzung durch Zigeuner.) Am Freitag um die Mittagszeit passierte den Markt eine starke Zigeunerbande. Auf dem Wege nach Kremsstetten sprachen sie auch in den beiden hart an der Straße liegenden zwei Hochholzerhäusern zu. Dabei wurden sie ungemein zudringlich, obwohl die dortigen Hausleute trachten mußten, das günstige Wetter zur Heuernte auszunützen. Die meist weiblichen Bewohner des unteren Hauses, dessen Besitzer, Pfeifer, sich in Kriegsgefangenschaft befindet, holten Hilfe vom Nachbar Zinfanger, der sich aber auch der 18 Köpfe zählenden Truppe gegenüber zu schwach fühlte und selber um Verstärkung ins nächste Mairhaus Birgstetten eilte. Als nun Herr Zinfanger zurückkehrte, fand er neben der Kapelle einen bewußtlos daliegenden Mann auf, in dem er leider seinen eigenen Bruder Dominik erkennen mußte. Schläge mit mehr als meterlangen, faulstinken Prügeln hatten ihm schwere Verwundungen am Kopfe beigebracht. Die Gendarmerie wurde verständigt, Arzt und Pfleger geholt. Eine schwere Gehirnerschütterung wurde festgestellt; glücklicherweise kehrte später das Bewußtsein wieder. Dominik Zinfanger steht in den ersten 40er Jahren und ist als ein ruhiger, überaus gediegener Charakter bekannt. Hoffentlich gelingt es der Kunst der Ärzte und einer treuen Pflege, dauernd üble Folgen fernzuhalten. Ein im Hause Pfeifer aufgenommener serbischer Kriegsgefangener hatte sich wacker für seine Bauerleute eingekämpft und dabei glücklicherweise nur geringe Verletzungen davongetragen. Den Zigeunern, die sich auf verschiedenen Wegen zerstreut hatten, wurde nachgesehen. Sie sollen bereits in Gewahrsam sein.

Wschbach. (Sonnwendfeier.) Die diesjährige Sonnwendfeier der Schulvereinsortsgruppe Mauer-Dehling findet am Samstag den 24. d. M. diesmal in Wschbach auf der Wiese beim Elektrizitätswerk statt. Die Feuerrede wird Landesbeamter Ott halten. Anschließend findet dann eine gemütliche Zusammenkunft statt. Den Besuchern dieser Veranstaltung stehen wirklich angenehme Stunden in Aussicht, da Herr Resl, der meisterhafte Humorist aus Linz, seine Mitwirkung bereits zugesagt hat. Was Herr Resl bringt, ist echter deutscher Humor, ist ein lachender Sonnenstrahl in unseren ernsten Tagen. Deutsche Volksgenossen erscheint daher zahlreich. Eintritt frei.

Aus Haag und Umgebung.

Haiderhofen. (Unwetter.) Freitag den 9. d. M. um 5 Uhr abends ging nach einem ungewöhnlich heißen Nachmittag über einige Teile unserer Gemeinde ein schwerer Hagel nieder. In Eichberg, Unterburg, Brunnhof und Burg wurden die herrlichen Getreidefelder in einer Viertelstunde vernichtet. Die Schlossen hatten die Größe von Taubeneiern, und herrschte noch dazu ein heftiger Wind. An den Obstbäumen und Gärten ist sehr viel vernichtet. Viele Besitzer haben großen Schaden erlitten, der besonders unter den jetzigen Verhältnissen schwer empfunden wird.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Verlust im Kriege.) Am Donnerstag den 8. d. M. verschied in Kleinreisling Herr Johann Rainer, Pionier beim Eisenbahn-Regiment zu Kornneuburg, im Alter von 39 Jahren. Das Leichenbegängnis fand am Samstag den 10. d. M. statt.

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



Bermischtes.

Die Abgeordneten Dr. Kramarsch und Dr. Rafin, der Sekretär der „Narodni Listy“ Vinzenz Cervinka, und Buchhalter Josef Zamazal zum Tode verurteilt. Unterm 9. d. M. wird folgendes amtlich mitgeteilt:

Am 3. Juni 1916 wurde das Strafverfahren gegen Dr. Karl Kramarsch, Dr. Alois Rafin, Vinzenz Cervinka und Josef Zamazal in erster Instanz abgeschlossen. Am 21. Mai 1915 war der Reichsratsabgeordnete Dr. Karl Kramarsch verhaftet und der k. k. Militär-anwaltschaft in Wien zur Durchführung des Strafverfahrens eingeliefert worden.

Es wurde gegen ihn das anwaltliche Ermittlungsverfahren wegen Verbrechens des Hochverrates nach § 58 c St.-G. und wegen Verbrechens gegen die Kriegsmacht des Staates nach § 327 M.-St.-G. eingeleitet und in der Folge auch auf seinen Gesinnungsgenossen, den Reichsratsabgeordneten Dr. Alois Rafin, ausgedehnt.

Im Zuge des Ermittlungsverfahrens kamen gegen den Sekretär der Zeitung „Narodni Listy“ Vinzenz Cervinka und gegen den Buchhalter in Brodek bei Prerau Josef Zamazal Verdachtsmomente wegen Verbrechens der Aushpähung nach § 321 M.-St.-G. hervor, und es wurden auch diese Personen in das Strafverfahren einbezogen.

Die k. k. Militär-anwaltschaft in Wien brachte nach Durchführung des Ermittlungsverfahrens gegen die genannten vier Beschuldigten die Anklage vom 16. Oktober 1915 ein, welche den Angeklagten Dr. Kramarsch und Dr. Rafin das Verbrechen des Hochverrates und das Verbrechen gegen die Kriegsmacht des Staates nach § 58 c, § 59 c St.-G. und § 327 M.-St.-G. und den Angeklagten Vinzenz Cervinka und Josef Zamazal das Verbrechen der Aushpähung nach § 321 M.-St.-G. zur Last legt.

Ueber diese Anklage fand vor dem zuständigen k. k. Landwehrdivisionsgericht in Wien in der Zeit vom 6. Dezember 1915 bis zum 3. Juni 1916 die Hauptverhandlung öffentlich statt, die der k. k. Oberleutnant-auditor Dr. Feutschmid leitete.

Die Anklage wurde vom Stellvertreter des k. k. Militär-anwaltes k. k. Oberleutnant-auditor Dr. Preminger vertreten.

Die Angeklagten Dr. Kramarsch, Dr. Rafin und Cervinka wurden vom Advokaten Dr. Koerner aus Prag und der Angeklagte Zamazal vom Advokaten Dr. Levitt aus Wien verteidigt.

Das Kriegsgericht fällte am 3. Juni 1916 das Urteil, mit welchem alle vier Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig gesprochen und zur Todesstrafe verurteilt wurden.

Die Verteidiger meldeten im Namen der Verurteilten die Nichtigkeitsbeschwerde an den Obersten Landwehrgerichtshof an.

Um den Südpol. — Der englische Forschungsreisende und seine Leute gerettet.

Der kühne englische Forschungsreisende Sir Ernest Shackleton ist, wie ein eigener Bericht Shackletons mitteilt, von seiner im Jahre 1914 begonnenen gefährlichen Fahrt zur Erkundung des um den Südpol gelegerten Kontinents zurückgekehrt, nachdem sein Expeditionsschiff im Oktober 1915 im Eise zugrunde gegangen war. Trotzdem ist es Shackleton — der sich durch seine Vorträge über seine berühmte Pionierarbeit am Südpol bei uns bekannt gemacht hat — gelungen, neues Festland am Südpol in einer Küstenausdehnung von beiläufig 2000 englischen Meilen zu entdecken. Einen Teil seiner Expedition mußte er in nicht unbedenklicher Lage auf der Elefantinsel zurücklassen. Ueber die bevorstehende Einholung der Expedition, die eine an Gefahr und fast übermenschlichen Anstrengungen überreiche Leistung bewältigt hat, wird aus London berichtet. Der Korrespondent der „Times“ in Buenos-Aires meldet: Ein Fischdampfer aus Uruguay, mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet und 26 Mann und 1 Arzt an Bord, verließ Montevideo, um zuerst Shackleton von den Falklandsinseln abzuholen und dann nach der Elefantinsel weiterzufahren, wo von der Expedition Shackletons 22 Mann zurückgeblieben sind.



Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel Kaufmann in Amstetten.

Deutsche Schutzvereinsarbeit.

Leitspruch: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre!“ Friedrich Schiller

Deutsche merket!

Ehrenpflicht jedes Deutschen — ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes — ist es, Mitglied eines deutschen Schutzvereines zu sein und die Schutzvereinsziele zu fördern durch: Legate bei der Testamentserrichtung; durch: Spenden bei Gewinnsten, Erbschaften und außergewöhnlichen Geschäfts- oder Arbeitsverdiensten; durch: Sammlungen bei Festen, Taufen, Hochzeiten und allen freudigen Ereignissen; durch: Zuwendung von Süßneigeldern in gerichtlichen und anderen Fällen; und schließlich durch unverdrossene Werbung neuer Schutzvereinsmitglieder!

Die deutschen Schutzvereine sind unpolitische Vereine, abseits jeder Parteipolitik und jeder ehrliche Deutsche ist darn als Mitarbeiter willkommen!

Hauptversammlung des Deutschen Schulvereins 1916.

Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines findet am 8. September l. J. in Wien statt. Gemäß dem Ernste der Zeit wird von jeder Festlichkeit abgesehen werden. Die näheren Einzelheiten werden den Gauen, Ortsgruppen und Schulvereinsfreunden rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Zwei Erzherzoge für den Deutschen Schulverein.

Aus dem Felde erhielt der Deutsche Schulverein durch Herrn Karl Pühringer, (Obmann der Deutschen Schulvereinsortsgruppe Salzburg-Schallmos) einen Betrag von K 288.—, welcher beim 4. Armeekorps-Kommando gesammelt wurde. An dieser Sammlung beteiligten sich auch die k. u. k. Hoheiten Erzherzog Josef Ferdinand und Heinrich Ferdinand. Der Deutsche Schulverein fühlt sich durch diese Zeichnungen ganz besonders geehrt, da er darin wohl ein besonderes Zeichen der Würdigung der Vereinsbestrebungen erblicken darf.

Spenden:

Waidhofen a. d. Ybbs: Waidhofen a. d. Ybbs, Ortsgruppe, Südnbetrag: 20.—; Frauen-Ortsgruppe S. L. 66:30; Sammlung 29:30.

Buchdrucker-Lehrling

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Feldpost-Karten

für Wiederverkäufer sind zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Villa zu kaufen gesucht in Waidhofen.

Villenbesitzer, die geneigt sind, dieselbe zu verkaufen, werden ersucht Offerte unter „Friedensruhe“ an die Verwaltungsstelle dieses Blattes unter strengster Diskretion einzusenden. Kaufpreis, Lage der Villa, Zimmeranzahl, sowie auch eine Photographie sind erwünscht. 2194

Verkäufer und Käufer

von Realitäten, Geschäften, Häusern, Gütern, Grundstücken usw.

wenden sich vorteilhaft an das bestorganisierte Fachblatt

Realitätenchau der Österr. Woche

Wien IX., Masagasse 50.

Keine Provision oder Vermittlungsgebühren. Verkäufer verlangen den unerbittlichen Besuch unseres Beamten, wofür keine Reisepfeifen berechnet werden.

Käufer wollen ihre Wünsche bekanntgeben, um ihnen völlig kostenfrei dienen zu können.

Trotz des Krieges zahlreiche Käufer vorgemerkt.

Abgespielte und gebrochene

Grammophon-Platten

einerlei welcher Marke werden gegen neue, erstklassige Schallplatten laut Katalog umgetauscht. — Schallplatten-Fabrik Maassen, Bodenbach-Obergrund.

# Wichtige Nachricht für Metallbesitzer!

Laut Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 28. April 1916, R.-G.-Bl. Nr. 119, § 3 dürfen in Anspruch genommene Metalle ohne besondere behördliche Bewilligung an die Metallzentrale-A.-G. in Wien und die von der genannten Gesellschaft zu diesem Einkaufe ermächtigten Einkaufsstellen und Organe freihändig verkauft werden. Es liegt daher im Interesse der Metallbesitzer, die von dieser Verordnung betroffenen Materialien der **Metallzentrale-A.-G., Wien, I. Kleeblattgasse 4**, die sich direkt und durch ein Netz von bevollmächtigten Händlern und industriellen Vertretern mit dem Einkauf von

## Reinnickel, Kupfer, Kupferlegierungen, Aluminium, Blei, Zinn und Zink

befaßt, ehestens zum Kauf anzubieten.

Es wird ausdrücklich betont, dass auch Gegenstände, die von den Gewerbe-Inspektoraten aufgenommen oder direkt der Zentralrequisitionskommission oder einer Uebernahmskommission gemeldet, ja sogar solche, die bereits einer dieser Behörden fest offeriert wurden, unbedenklich an die Metallzentrale-A.-G. verkauft werden können, da dieselbe mit dem Ankauf die volle Verantwortung bezüglich der Verordnungen über Inanspruchnahme von Metallen übernimmt. Angebote sind direkt an die Metallzentrale-Aktiengesellschaft, Wien, I. Kleeblattgasse 4, Telephon Nr. 12262, 12310 und 14480, oder deren bevollmächtigte Vertreter zu richten.

Die von den Verordnungen vom 23. September, Nr. 283, und 30. Dezember 1915, Nr. 401, betroffenen

## Haushaltungsgeräte

werden von den Kriegsmetall-Einkaufsstellen übernommen und sind diesen direkt anzubieten. Die Adressen der Kriegsmetall-Einkaufsstellen sind aus den Strassenplakaten und Zeitungs-Insertaten zu entnehmen oder werden auf Wunsch von der Metallzentrale-Aktiengesellschaft mitgeteilt.

Für **frei verfügbare**

## Altmetalle

werden folgende behördlich genehmigte Preise per 100 Kilogramm bezahlt:

Reinnickel . . . . .	1000 K	Gussmessing . . . . .	230 K	Blei . . . . .	75 K
Elektrolytkupfer . . . . .	500 K	Leichtmessing und Späne . . . . .	150 K	Reinzinn über 99% Feingeh. . . . .	2450 K
Schweres Altkupfer . . . . .	450 K	Armaturen-Rotguss u. Bronze . . . . .	250 K	Zinn mit 95—99% Feingeh. . . . .	1950 K
Leichtkupfer . . . . .	400 K	Rotguss- und Bronzespäne . . . . .	200 K	Geschirrzinn . . . . .	1100 K
Walzmessing . . . . .	280 K	Rein-Aluminium . . . . .	450 K	Zink . . . . .	80 K

Die Heeresverwaltung legt besonderen Wert auf Erwerbung von

## ersetzbaren Einrichtungen industrieller und gewerblicher Betriebe.

Die Metallzentrale-Aktiengesellschaft erleichtert die Abgabe solcher Metalle durch Gewährung entsprechender Liefertermine, durch Unterstützung bei Durchführung der Ersatzarbeiten und durch Bezahlung höherer als der oben genannten Preise.

Bevollmächtigte Einkaufsstelle in Waidhofen a. d. Ybbs: Anton Bauer.

### Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Langer —  
I. Stubenring 14 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)  
II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11  
VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nuss-  
dorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger  
Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

K. K.  PRIV.

### Fillialen:

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglau, Kloster-  
neuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach,  
Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau,  
Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

# allgemeine Verkehrsbank

**Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33**

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ung. Postspark.-Konto 28.320.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

ZENTRALE WIEN.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.  
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.  
Provionsfreie Emlösung von Kupons, Besorgung von Kuponboger, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher:  $\frac{1}{4}\%$ . Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

**Kanzleidienerstelle**

wird gesucht von verheiratetem Pensionisten. — Adresse in der Verw. d. Bl. 2222

**Jüngere gute Köchin**

sucht Stelle als Haushälterin zu intelligentem Herrn oder Dame. Unter „Nett u. rein“ an die Verw. d. B. 2223

**Bohrerschmied**

tüchtiger Schmied für Schneckenbohrer, Meiger, findet sofort Stellung bei gutem Lohn. Gebrüder Heller, Werkzeugfabrik, Steyr. 2221

Von Sommerpartei wird ein **Pianino**

über den Sommer (Juni bis Mitte September)

zu mieten gesucht.

Offerte an Frau Berta Ambor, Theresienheim, Untertzell. 2213

**Kontorist oder Kontoristin**

gewandt im Maschinenschreiben und Stenographie (System Gabelsberger) wird aufgenommen bei 2189

**J. Schröckensuchs**

Drachtwarenfabrik

**Waidhofen a. d. Ybbs.**



Im Hause Nr. 64, Unterer Stadtplatz ist ein

Geschäftslokal

zu vermieten. — Näheres Mon sch ü bl, Wien VI., Laimgrubengasse Nr. 27. 1840

**Rundmachung.**

Die am 1. Juli 1916 fällige Restzahlung per **4 Kronen**

auf die Prioritäts-Aktien der Ybbstalbahn entfallende Gesamtdividende des Jahres 1915 wird gegen Abgabe des bezüglichen Zinscheines bei der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs vom 1. Juli 1916 an geleistet.

Wien, am 15. Juni 1916.

**Ybbstalbahn.**

2219

**Sparkasse der Stadt**

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



**Waidhofen a. d. Ybbs**

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

**Spareinlagengeschäft.**

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4 1/4 % verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat  
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate  
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangsscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die 1 1/2 % Zinsensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6 1/2 %.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6 1/2 %.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 19,539.157-19.

Stand der Rücklage K 1,311.972-51.

**Zahntechnisches Atelier**

**Sergius Pauser**

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

**Original amerikanische Schuhe, Tip-Top'**



Konkurrenzlos!

Preiswert!

Unterer Stadtplatz Nr. 40

**Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus**

**Für Frühjahrsbedarf**

empfehl:

**Jauchepumpen**

Marke „Neptun“ in allen Längen vorrätig, einzig in ihrer Art, mit keiner anderen Konstruktion zu vergleichen.

**Jaucheverteiler Gartengitter**

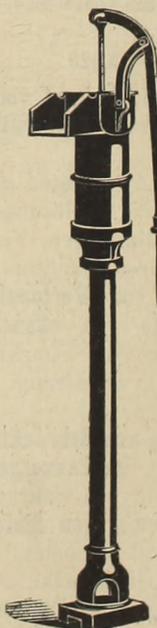
aus verzinktem Draht.

**Spanndrähte**

weich, verzinkt, zum Einfrieden.

**Gartengeräte**

aller Art wie: Hauen, Schaufeln, Krampen, Baumsägen und Bürsten, Baum- und Heckschneeren.



Eisenhandlung

**Friedrich Nowak, Waidhofen a. d. Y.**